

Bezugspreis:

Bestellfrist
für Bad Gms 2 M. 0 Pf.
Bei den Postanstalten
(einschl. Bestellgeld)
2 M. 2 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Bad Gms.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:

Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Kleinzeile 10 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gms, Römstr. 95.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Gms

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 16

Bad Gms, Samstag, den 19. Januar 1918

70. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Berlin, 18. Januar abends (B. B. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

WB Großes Hauptquartier, 18. Januar (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teil der Front war die Gefechts-
tätigkeit gering, lebhafter in der Gegend von Cambrai.
Bei kleineren Unternehmungen nördlich und nordöstlich
von Proßnes wurden Gefangene eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der

Wiadonischen und Italienischen Front
ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

WB Berlin, 17. Jan. (Amtlich.) Ein un-
serer Unterseeboote hat kürzlich an der Westküste Eng-
lands vier Dampfer, ein französisches Bewachungsfahr-
zeug, einen Segler und einen Fischdampfer versenkt. Die
Mehrzahl der Schiffe wurde unter erheblicher feindlicher
Gegenwirkung in der für starke U-Bootabwehr besonders
geeigneten Gewässern der irischen See und des Bristol-Ka-
nals in geschickten Angriffen versenkt. Hier fiel auch das
französische Bewachungsfahrzeug dem U-Boot zum Opfer.
Sämtliche Dampfer waren bewaffnet. Unter ihnen konnten
die englischen Segler Elmleaf und Boston City festgestellt
werden. Von den beiden anderen Dampfern hatte der eine
Kohlen, der andere vom Ansehen und Größe des englischen
Dampfers Egremont Castle, 5284 Tonnen, Leinöl geladen.
Der Fischdampfer führte die Bezeichnung B. F. 696.

Berlin, 18. Jan. (B. B. Amtlich.) Starker, mit allen
Mitteln ausgeübter Gegenwirkung zum Trotz fielen auf dem
nördlichen Kriegsschauplatz unseren Unterseebooten
21 000 Bruttoregistertonnen Handelschiffraum
zum Opfer. Hierbei wurde ein englischer Dampfer von min-
destens 4000 Tonnen in geschickt durchgeführtem Angriff
aus besonders starker Fischdampfer-Sicherung herausgeschossen.
Die Mehrzahl der versenkten Schiffe war bewaffnet und
schwer beladen.

Die armen Frauenherzen.

Zeitgemäße Erzählung von E. Hohenstein.

(Nachdruck verboten.)

21 „So, so, dann haben Sie mit meiner Freundin, Frau
Jaeschke, wohl bereits Unterredungen gehabt?“
„Ja, gnädige Frau. Ich war auch vorher von Ihrer
Ankunft unterrichtet und auf die Begegnung mit Ihnen
vorbereitet.“

„Ach was, nun, wir werden ja Gelegenheit haben,
noch zusammen zu sprechen. Ich würde gern Näheres von
Ihnen über Ihre jetzigen Bestrebungen hören.“

„Sie machen mich sehr glücklich, gnädige Frau“, sagte
Keppler leise, nur ihr verständlich.

Lottchen zerrte ungeduldig an seiner Hand. „Kommen
Sie doch jetzt, Herr Keppler, Lante sagt, es sind auch kleine
Kohlen da, die möchte ich zuerst sehen, bitte, bitte!“

„Ja, mein Liebling, komm! Gnädige Frau gestatten?“

„Sie nicht. Rasch wandte sie sich ab, um zu ver-
bergen, daß sie schon wieder rot wurde.“

Auf Fußspitzen und mit klopfendem Herzen schlich
sie nach dem Fremdenzimmer, welches sie mit Lottchen be-
wohnte.

So aufgeregt mochte sie ihrer Freundin nicht gegen-
überstehen. Die hätte wohl gleich gefragt und geforcht.
Und Frau Ilse setzte sich ins Sofa und stützte den
Kopf in die Hand. Wie seltsam, daß gerade dieser Mann,
der ja doch eine zweifelhafte Existenz führte, einen so tiefen
Eindruck auf sie machte!

Vor sich selber konnte sie es nicht leugnen, daß sie
am liebsten laut aufgejubelt hätte vor Freude über das
Wiedersehen mit dem Manne, dessen sie täglich gedacht
hatte.

Und warum wehrte sie sich gegen diese harmlose
Freude? Das war doch eigentlich töricht! Darum wollte
sie es auch nicht mehr tun. Sie lachte vor sich hin. Sie
war so glücklich.

Warum sollte sie nicht glücklich sein? Wenn sie Keppler
so gern mochte, warum sollte sie nicht ein paar Tage lang
gerade mit ihm verkehren? Demnächst mußten sie sich

Die Staatsrede des Finanzministers.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. Ja-
nuar begleitete Finanzminister Dergt die Einbringung des
Staatshaushaltsetats für 1918 mit folgenden Ausführ-
ungen:

Wenn wir die Bilanz ziehen, so können wir zu unserer
Genugtuung feststellen, daß sie zu unseren Gunsten ab-
schließt. Das Bewußtsein neugewonnener Festigung macht
sich allgemein geltend. Auch trotz der Futtermittel-
knappheit werden wir durchhalten, und was wollen manche
Mängel, die Schädigung der Volksmoral bedeuten gegen-
über den gewaltigen Verschiebungen auf dem Welttheater,
die sich vollzogen haben. Wir stehen militärisch glänzend
da nach den unvergleichlichen Ruhmesstaten unseres Heeres
Heeres und unserer Flotte. (Beifall.) Den Russen ist der
Atem ausgegangen. Der Friede ist auf dem Marsche
und wird auf dem Marsche bleiben. (Beifall.) Je
länger sich die Feinde im Westen sträuben, um so gün-
stiger müssen die Friedensbedingungen für uns werden.
(Beifall.) Deutsche Wissenschaft und deutsche Technik haben
uns im Kriege unabhängig von fremder Versorgung ge-
macht. Die Kriegsindustrien und ihre Errungenschaften
bedeuten einen wertvollen Zuwachs zu unserem Volksver-
mögen. Diese Errungenschaften werden wir in die Fried-
denswirtschaft mit hinübernehmen. Sollte es den Gegnern
einfallen, uns einen Wirtschaftskrieg aufzuzwingen, dann
werden wir auch in diesem Kampfe ehrenvoll bestehen. In
dem Maße, wie es uns besser geht, geht es den Feinden
schlechter. Die Arbeit der Unterseeboote wirkt. Die
Schiffsräumerei und auch die Kapitalnot des stolzen Albion
wächst. Jetzt führen sie uns gegenüber noch große Wort-
e. Wir aber merken, wie groß ihre Not ist, wenn wir hören,
wie die Engländer nach der großen Armee dem über Wasser
rufen. (Sehr richtig!) Die große Armee über Wasser
kann nicht schwimmen, sie kann nicht fliegen, sie wird nicht
kommen. (Lebhafter Beifall.) Wenn die Gegner alle dann
uns mit Friedensvorschlägen kommen, dann wird das Fried-
densangebot wesentlich anders lauten als das, das sie jetzt
in lächerlicher Ueberhebung abgelehnt haben. (Beifall.)
Die Neutralen haben eine gute Witterung dafür, wohin
sich die Waagschale neigt. Wir sehen, wie kräftig unsere
Balken steigt. Die deutsche Kriegsanleihe ist auch im
Auslande ein vollwertiges Anlagepapier geworden. Wir
brauchen nicht zu erschrecken vor der Höhe der Kriegsschuld.
Zwischen dem Reichsschatzamt und den Finanzministerien

der größeren Bundesstaaten hat eine Untersuchung über die
Finanzlage stattgefunden. Diese Untersuchung hat das hoch-
erfreuliche Ergebnis gezeigt, daß wir, wenn auch große
Opfer verlangt werden, doch letzten Endes sicher sein kön-
nen, daß wir auch die fernsten Feinde werden.

Die Fehlbeträge der vier Krie-
geringer gewesen, als man befürchtet hatte. Sie betragen
517 Millionen. Von diesen sind etwa 200 Millionen
durch Steuerzuschläge ausgeglichen worden. Allerdings ist
auch unser Ausgleichsfonds geleert, aber Reserven sind doch
schließlich dazu da, um einmal ausgegeben zu werden.

Der Minister geht dann näher auf den Haushaltsplan
selbst ein, der mit 6,5 Milliarden balanciert. Das sind
1,25 Milliarden mehr als im Vorjahr. Die Erscheinung
ist darauf zurückzuführen, daß der Etat dieses Mal nach
anderen Grundsätzen aufgestellt wurde. Es sind nicht mehr
die Friedensjahre zugrunde gelegt, sondern er ist nach Mög-
lichkeit der Wirklichkeit angepaßt. Wenn auch schon jetzt
gesagt werden kann, daß sich 1918 noch Ausgaben einstellen
werden, die nicht in ihm enthalten sind. Die Steuerzu-
schläge werden auch in diesem Jahre wieder erhoben wer-
den müssen, und wir werden sie auch von 1919 ab auf
Grund eines neuen Gesetzes erheben müssen. Der Minister
bespricht die einzelnen Einnahmen, weist auf die kolossalen Aus-
gaben hin, die zu machen sind, und kommt zu dem Schluß,
daß zwar über unsere Finanzgebarung für die fernere Zu-
kunft Unklarheit herrsche, daß aber der Etat für 1918
kein Papieretat sei, sondern sich an die Wirklichkeit
anschließt. Wenn er ein Friedensetat werde, so werde er
einen Markstein in der Finanzgeschichte Preußens bilden;
wenn er aber ein Kriegsetat werden sollte, so wird Preußen
doch bleiben, was es gewesen ist, eine stark mustergiltig
geordnete Finanzwirtschaft. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus trat darnach in die zweite Beratung der
Vorlage zur Vereinfachung der Verwaltung ein.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde ein freikon-
servativer Antrag angenommen, wonach beim Ueberschreiten
des Steuerzuschlages von 150 Prozent die Genehmigung
der Aufsichtsbehörde nur dann erforderlich ist, wenn die
bisherigen Steuerlätze der Gemeinden nicht überschritten
werden. Im übrigen wurden die Vorschläge der Kommissi-
on ohne wesentliche Abänderung angenommen.

Ferner wurde der Antrag der Kommission, wonach die
Frauen zu Mitgliedern der städtischen Verwaltungsdeputa-
tionen der sozialen Fürsorge und Wohlfahrtspflege befähigt

ja doch wieder trennen. Dann wohl für immer. So
leicht würde der Zufall sie nicht wieder zusammenführen.
Über sie wollte sich nicht in Gedanken einspinnen, die
wohl süß und befreiend, doch vielleicht gefährlich waren.

Sie suchte wieder die Freundin auf.
Die Witwe lag vor dem Bilde des Gefallenen und
hielt Zwiesprache mit ihm. „Wenn ich eine Weile an
meinen Schmerz nicht gedacht habe, bin ich nachher um so
trauriger“, sagte sie flüsternd, „glaube nicht, Liebster, daß
ich dich je vergessen könnte! Ob, wärest du hier, könnten
wir uns aneinander schmiegen, wie glücklich wollten wir
sein!“

Ilse machte sich bemerkbar und setzte sich dann
neben die Freundin. Nachdenklich sah sie in deren ver-
grämtes Gesicht. „Weißt du, Käthchen, so nahe ist mir
Richards Tod nicht gegangen. Ich habe auch um ihn ge-
trauert, aber so schrankenlos wie bei dir war mein
Schmerz nicht!“

„Das ist sehr natürlich, Ilse, du hast deinen Mann
wohl liebgehabt, doch nicht geliebt. Verne nur erst die
wahre echte Liebe kennen, dann wirst du meinen Gram
und meinen Jammer verstehen. Vielleicht begegnet auch
dir noch einmal der Rechte, den du bis zur Selbstvergeffen-
heit liebst. Möge es dann zu deinem Glück sein, das
ist mein aufrichtiger Wunsch!“

Ilse errödete. Als wolle sie von dem Thema ab-
weichen, fragte sie:

„Wie gefällt dir Herr Keppler? Kennst du ihn
näher?“

Frau Jaeschke zuckte die Achsel. „Ein lieber, sym-
patischer Mensch. Ich habe ihn kaum einige Male ge-
sehen, aber doch schon mit ihm gesprochen, wie mit einem
guten Freunde. Kennst du ihn denn?“

Ilse berichtete, auf welche Weise sie mit Keppler be-
kannt geworden. Sie hatte das Verlangen, von ihm zu
sprechen. Immerfort hätte sie von ihm erzählen mögen.

„Ich glaube, du würdest Anstoß an seiner Person
nehmen“, äußerte die junge Witwe, „er ist ja immer-
hin nur ein Untergebener. Aber wenn er dir einen so
großen Dienst geleistet hat, darf ich ihn wohl zum Tee
einladen?“

„Mir ist es recht“, erklärte Ilse im gleichgültigsten
Ton, obgleich sie die Freundin am liebsten umarmt hätte.
So freute sie sich darauf, daß sie mit Keppler einige
trauliche Stunden durchleben sollte.

Aber es kam anders.

Ein Schlitten fuhr mit lustigem Schellengeläute über
den Hof und brachte den Notar und seinen Schreiber.

Baronin Leonhard ließ Frau Jaeschke, den Verwal-
ter und Keppler zu sich bitten und erklärte, daß der
Kaufvertrag noch heute vollzogen werden sollte.

Sie stellte ihren Notar vor, welchem sie die Leitung
der Verhandlung übertrug.

Der Notar machte geltend, daß der Baronin daran
gelegen sei, daß der Kaufvertrag noch heute abge-
schlossen werde, da sie in den allernächsten Tagen eine
Reise anzutreten gedenke. Sie biete eine Summe, mit
welcher die Verkäuferin recht wohl zufrieden sein könne.

Da der jungen Witwe gleichfalls damit gedient war,
wenn sie recht bald der Last der Verantwortung für das
Besitztum enthoben wurde, so sagte sie bereitwillig zu.

Keppler hatte eine Inventur aufgenommen, die aber
seiner Ansicht nach sehr überflüssig war. Ebenso zwecklos
war seine Anwesenheit hier. Die Ueberzeugung, daß er
nur zum Schein zur Abhängung des Gutes herberge-
sandt sei, konnte er nicht mehr zurückweisen.

Er ließ aber sein Mißtrauen keinen merken.

Ohne jeden Zwischenfall wurde der Kaufvertrag ab-
geschlossen.

Käthe Jaeschke war nun Besitzerin eines namhaften
Kapitals, das ihr unverzüglich in barem Gelde ausgezahlt
wurde.

Aber sie weinte und schluchzte. Nun es entschieden
war, daß sie scheiden mußte von dem Ort, wo sie mit
ihrem Manne so glücklich, ach so überfüllig gewesen, wo
die süßesten Erinnerungen sie festhielten, nun durchdrückten
sie Schmerz und Trauer noch einmal mit stärkster Ge-
walt. Sie konnte sich, obgleich Keppler ihr herzlich zu-
redete, nicht fassen und mußte hinausgeführt werden.

Fortsetzung folgt.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen

Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingestanzte
Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der
Auer-Gesellschaft Berlin OMT - Osram erhältlich

werden können, angenommen, ebenso ein Antrag Kaufmann (Btr.), wonach die Frauen zu Mitgliedern der Schulkommissionen gewählt werden dürfen.
Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen vertagte sich das Haus auf Samstag 11 Uhr.

Telephonische Nachrichten.

Rumänien König verhaftet?

WTB. Bern, 18. Jan. Reuter verbreitet eine amtliche Meldung der Petersburger Abendblätter, wonach die Volkskommission am Samstagabend die Verhaftung des Königs von Rumänien verfügt haben sollen, der nach Petersburg überführt wurde.

Die Auflösung des russischen Heeres.

WTB. Berlin, 19. Jan. Der Berl. Lokalanz. schreibt: Nach zuverlässigen Mitteilungen ist die russische Armee in voller Auflösung begriffen. Das Heer zerfällt, weil eine Führung fehlt, weil die Offiziere keinen Einfluss haben und weil die Kriegslust abgeklungen ist. Die Hauptsache aber ist, daß die Soldaten kriegsmüde sind. Etwa 200 Km. der russischen Front sind geräumt.

Beschießung von Harmond.

WTB. Amsterdam, 18. Jan. Reuter meldet aus London: Es ist noch unbekannt, ob die Geschosse, die auf Harmond abgeschossen wurden, von einem U-Boot, einem leichten Kreuzer oder einem Torpedojäger herrühren. Sie waren von schwerem Kaliber. Wenn ein U-Boot den Angriff ausführte, muß es ein neuer Typ mit Kreuzerarmierung gewesen sein.

Hochwasser.

WTB. Berlin, 19. Jan. Wie der Lokalanz. aus Essen a. d. Ruhr berichtet, führen Ruhr, Weser, Ems und Wupper starkes Hochwasser und überfluten weite Strecken.

Aus Bad Ems und Umgegend

e Das Eisenerz erhielt Nikolaus Sturzer, Sohn der Witwe Frau A. Sturzer, Wirtin am Kurjaal.
e Das Hochwasser erreichte gestern die Vorgärten der Wilhelmstraße. In dem tiefergelegenen „Paradisa“ drang das Wasser bis in den Hausgang. Natürlich wurden auch viele Keller unter Wasser gesetzt. Hoffentlich sind dabei nicht erhebliche Mengen Lebensmittel verloren gegangen. Die Häuser an der rechten Lahnseite hatten wie üblich unter dem Bergwasser zu leiden. Die raschflutenden Wasser der Lahn, auf denen sich auch stellenweise kleine Wellen bildeten, boten ein prächtiges raschwechselndes Bild. Da vom Oberlauf stetiges Fallen gemeldet wird, ist hoffentlich die Gefahr überstanden.

e Die Hochflut ist gestern abend gewesen. Seitdem fällt die Lahn stetig und steht heute morgen bereits 35 Ztm. unter ihrem Höchststande. Im ganzen ist das Wasser etwa 1 Meter unter dem Stande von 1909 geblieben und war etwa 3 Meter höher als der normale Wasserstand.

e Die Gasperre hat ziemlich tief in die tägliche Lebensführung der Emscher Bürgerschaft eingegriffen. In die Dunkelheit in den Straßen hatte man sich ja wohl schon einigermaßen gewöhnt, und schließlich ist es in einem kleinen Orte wie Ems nicht schwer, sich zurecht zu finden. Unangenehmer war schon das Aussehen der Beleuchtung in den Häusern. Auch die Stadtverordneten mußten am Donnerstag mit dem gelben Lichte einer Lampe und einiger Kerzen vorlieb nehmen. Am schlimmsten sind aber wohl die Haushaltungen betroffen, die keinen Kachel-, sondern nur einen Gasherd haben. Sie werden allerlei Unbequemlichkeiten gehabt haben. Manche Familien haben ja Defen mit Kochgelegenheit; aber der Kochdunst ist doch nicht weniger als angenehm in den Wohnräumen. Daß die Luft ziemlich warm ist, ist ein Glück für die Leute, die nur Gasöfen zum Heizen der Zimmer benutzen. Sie müssen zwar ein gemütlich warmes Zimmer für einige Tage entbehren, brauchen aber in dieser Zeit vielleicht noch nicht so zu frieren wie viele Großstädter es bei strenger Kälte aus Mangel an Kohlen müssen. Die Folgen der Gasperre in den Gewerbebetrieben lassen sich vielleicht noch am leichtesten ertragen, wenn auch jetzt häufig solche Störungen doppelt unangenehm empfunden werden. — Da vom Oberlauf der Lahn Fallen des Wassers gemeldet wird, so wird auch dieser Uebelstand bald wieder vorüber sein. Wie die Gasanstalt mitteilt, wird sie etwa 24 Stunden, nachdem die Wasserperre für die Defen beseitigt ist, wieder Gas liefern können. Das könnte also unter Umständen schon in den ersten Tagen der nächsten Woche der Fall sein. — Neben dem Gasmangel droht jetzt auch ein Wassermangel. Wie der Magistrat heute bekannt gibt, ist eine Störung der Wasserversorgung nicht unmöglich. Er rät daher, stets einen gewissen Wasservorrat zu halten und möglichst zu sparen. Der Verbrauch zum Baden und Waschen — natürlich nicht der leidlichen Reinlichkeit — ist untersagt.

Aus Diez und Umgegend.

e Hochwasser. Der fortwährende Temperaturwechsel Regen, Schnee ließ ein unerwartetes Steigen der Lahn und Lahn eintreten. Die Lahn, die schon am Mittwochabend aus den Ufern trat, stieg am Donnerstag zusehends. Die Lahn wurde besonders reißend. Von ihrem Hochwasser wurde das untere Aartal weit überschwemmt. In Diez selbst stieg das Wasser infolge der Stauung der Lahn rapid, und drang bis zur Wilhelmstraße. In der unteren Rosenstraße erreichte das Wasser eine Höhe von 0,72 M., sodaß mehrere Parterre-Wohnungen geräumt werden mußten. Die ganze Au, Dierheimer Au und das Aartal gleichen einem See. Donnerstagabend merkte man ein wenig Fallen des Wassers um Mitternacht aber stieg das Wasser um mehrere Zenti-

meter, sodaß der Wasserstand von 6,10 am Donnerstag eine Höhe von 6,46 M. bis Freitag mittag 12 Uhr erreichte. In den unter Wasser stehenden Straßen verkehrten besonders vom Militär allerlei Fahrzeuge, ein großer Kahn vermittelte städtischerseits den nötigen Verkehr. Mancher großer Schaden an Haus und Garten wird wieder die Erinnerung an die Katastrophe sein. Von der oberen Lahn wird ein langames Fallen gemeldet.

e Hochwasser. Nachdem das Hochwasser bis gestern mittag eine Höhe von 6,52 Meter erreicht hatte, begann es von 4 Uhr nachmittags ab zu fallen, so daß heute morgen die unter Wasser stehenden Straßen zum Teil wieder frei waren. In Laufe des heutigen Tages wird die Stadt wieder ihr gewöhnliches Aussehen haben.

e Auszeichnung. Den Herren Verwalter Elfe und Verwalter Klatt und dem Herrn Lehrer Straube vom Kadettenhaus Dronienstein wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

e Eine Gasexplosion im Hause des Fabrikanten D. J. Bahnhofstraße, fand gestern früh statt. Im Badezimmer war die Gasleitung undicht, und jedenfalls durch Unvorsichtigkeit mit Licht kam die Explosion zu stande. Fenster und Türen wurden durch den Druck zertrümmert und im Zimmer einige Beschädigung angerichtet. Der betreffende Arbeiter erlitt starke Brandwunden.

Aus Nassau und Umgegend.

e Das Hochwasser der Lahn hat hier die unteren Stadtteile überflutet. Infolge des Sturmes am Mittwoch ist die Fernleitung der elektrischen Zentrale gestört worden. An ihrer schleunigen Wiederherstellung wird gearbeitet.

Infolge der Betriebsstörung im Gaswerk steht die Schmelzmaschine, und es ist uns daher nicht möglich heute wie sonst Samstags eine größere Zeitung fertigzustellen.

Der Verlag

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß es bei anhaltendem Hochwasser nicht ausgeschlossen ist, daß unser Pumpwerk der Wasserversorgung außer Betrieb gesetzt werden muß. Ein gewisser Vorrat läßt sich ansammeln, es muß aber doch schon jetzt beim Verbrauch gespart werden, um nach Möglichkeit einem vollständigen Wassermangel vorzubeugen.

Verboden wird hiermit Wasser zum Baden und zur Wäsche zu verbrauchen.

Bad Ems, den 18. Januar 1918.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Wegen Abschluß der Jahresrechnung 1917 sind die noch rückständigen Beiträge bis zum 28. Januar 1918 einzuzahlen, da nach diesem Tage das Beitreibungsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 15. Januar 1918.

Der Vorstand.

Vom 20. Januar ab fallen die Personenzüge 401 Coblenz ab 12,27 R., Gießen an 4,28 R. und 410 Gießen ab 12,32 R. Coblenz an 4,19 R. und die Triebwagenfahrten 417 Niederlahnstein ab 2,21 R. Limburg an 4,06 R. und 420 Limburg ab 3,51 R., Coblenz an 5,43 R. an Sonntag und Feiertagen bis auf weiteres aus.

Bj. 408 wird früher gelegt, Gießen ab 9,54 R. (bisher 10,12), Limburg an 12,10 R. (bisher 12,17).

Agf. Eisenbahndirektion Frankfurt (M.)

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 23. Januar, abends 8 Uhr läßt Frau Friedrich Lühem Ww. ihre nachbezeichneten in der Gemarkung Bad Ems belegenen Grundstücke in der Gastwirtschaft von J. C. Fildt in Bad Ems öffentlich meistbietend gegen Zahlungsbare versteigern

R.-Bl. 55 Parz. 36	Acker Grisselberg 16,23 a
" 55 "	37 Acker Grisselberg 16,29 a
" 57 "	104 Wiese im unteren Breitschied 12,84 a
" 51 "	134 Wiese Kohlbach 15,32 a
" 51 "	135 Wiese Kohlbach 15,32 a
" 51 "	137 Acker Kohlbach 6,98 a

Die Schüler der Kaiser Friedrich-Schule, Ems, werden gebeten, sich an der Beerdigung des Seigners Karl Heinz Gundlach recht zahlreich zu beteiligen.

J. B.: Professor Wegmann.

Die Schüler versammeln sich Sonntag Nachmittag 3,45 auf dem Schulhofe.

Hohenhausen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Programm für Sonntag, den 20. Januar

von 3—10 Uhr

und Montag, den 21. Januar von 8—10 Uhr.

Bilder aus einem Messingwerk. Militärisch amtl. Film. Feenhände. Gesellschaftsspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Der berühmte Kinospieler „Henry Borten“. So'n Naderchen. Lustspiel in 3 Akten mit Rita Gernont. Ramad Chepläne. Humoreske in 1 Akt.



Wiedersuchen war seine und unsere Hoffnung!

Du hast uns all zu früh verlassen,
Kehrt auch nicht mehr zu uns zurück.
So jung mußt Du Dein Leben lassen,
Zerstört ist Deiner Jugend Glück.
Ein Jüder, der Dich hat gekannt
Und auch Dein gutes Herz,
Der reicht uns stumm nur noch die Hand
In diesem tiefen Schmerz.
So ruhe nun sanft in Gottes Frieden,
Bis bewahrt von Deinen Lieben.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass am 13. Januar 1918 unser lieber, guter Sohn, Bruder, Enkel und Nefte, der Musikant

Adolf Püsch

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

im blühenden Alter von fast 20 Jahren an seiner schweren Verwundung, die er am 23. Dezember 1917 in treuer Pächterpflicht erhalten, in einem Feldlazarett fürs Vaterland gestorben ist.

Herold, den 16. Januar 1918.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Püsch.

[5387]



Nach erfolgter Ueberführung aus dem Felde findet die Beisetzung unseres am 30. Juli 1917 im 22. Lebensjahre gefallenen Sohnes, Bruders und Schwagers

Ernst Jung

Infanterist im bayr. Inf. Regt Nr. 6,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

am Sonntag, den 20. Januar 1918 mittags 2 1/4 Uhr ab Zollhaus auf dem Friedhofe zu Hahnstätten statt.

Zollhaus, den 19. Januar 1918.

Familie Wilhelm Jung.

[5386]

Gewerbl. Fortbildungsschule Bad Ems

Sonntag, 20. Jan. fällt der Zeichenunterricht aus.
Unterrichtsbeginn: Mittwoch, 23. Jan. (Sachunterricht).
Sonntag, 3. Febr. (Zeichenunterricht).
Der Schulvorstand.

21. Wohnung, 2 und 3 Zim.
zu vermieten. [5372]
Braunbacherstr. 41. Bad Ems.

Suche zum 1. März oder später
in Ems, Diez oder Nassau eine

Wohnung

bestehend aus Küche, Badzimmer,
2 Zimmer oder mehr. [5362]

Direktor H. Mies.
Kuppach bei Lauenburg a. S.

Maschinenarbeiter

sucht [5364]

Maschinenfabrik
Aug. Göbel & Söhne, Ems.

Ein zuverlässiges
Hausmädchen

er sucht zum Eintritt für den 1.
März. [5390]
Franz Scheinzel Reuter, Ems.

Ansprüchloses, älteres
Mädchen

für alle Arbeit sucht Lager
[5370]
Billa Kuppach, Ems.

Ein sauberes
Stundenmädchen

für 9—11 Uhr vormittags gesucht.
Lahnstraße 38, Bad Ems.

Mädchen in kleinen Haushalten
sofort gesucht. [5396]
Lahnstr. 29, Bad Ems.

Ein sauberes, zuverlässiges
Mädchen,

das etwas kochen kann, sofort
oder bis 1. Febr. gesucht. [5389]
W. Drebener,
Kuppach bei Lauenburg.

Militär. Befreiung, Urlaub,
zu Anstellung, Entlassung,
Berufung, Thronfolge.

Gesuche. Zeitschriften an alle Behörden, mit
größtem Erfolg durch Rechtsbüros
Kuppach, Diez, Nassau, Albstadt, 60.
Gg. Dankbar. Auskunft i. Unter-
suchungsl., Hilfsdienst usw. Aus-
wärts brieflich. [5383]

Schlafzimmer-

Einrichtung

nen, zu verkaufen.

Coblenzerstr. 82, G.

Guter Petrol. Kochofen

2 Feuer, 6 Platten, 8 cm d.
[5351] Römerstr. 76 II, E.

Rind,

Lahnstraße, zu verkaufen

Gasthaus zum An-
Eulzbach. [5361]

Stb. Luth. Armaband
am 17. 1. nachm. verloren

den Anlagen des rechten
Ufers zwischen Bahnhofsbau
Remphöhe. Gegen Belohnung
abzugeben im

Rathenhaus, Bad Ems.

Geschäftsmann, unter
30er, wünscht mit Frau

von guter Familie im
späteren Heirat in rät

Verbindung zu treten. A.
biete werden unter A. 43

die Geschäftsstelle der

erbeten.

Stundenfrau.

mbal. alleinstehend, gegen
Belohnung. Licht u. Boden

Römerstr. 20, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten

Lautenau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 20. Jan., 8 U.